

Appenzellerland

CVP AR fasst die Ja-Parolen

Ausserrhoden Die Mitglieder der CVP AR haben der Reform der Altersvorsorge überaus deutlich zugestimmt. Dies geht aus einer Medienmitteilung hervor. Die Reform sei zwanzig Jahre nach der letzten Revision zwingend notwendig und dürfe nicht scheitern. Mit der Vorlage und dem damit verbundenen Kompromiss werden gemäss der Partei die bestehenden und künftigen Renten gesichert. Die Reform sei sozial und gerecht, bei welcher die Interessen aller berücksichtigt würden. (pd)

CVP AI tut es CVP AR gleich

Innerrhoden Die Online-Umfrage bei den Mitgliedern der CVP AI zeigt gemäss Medienmitteilung ein klares Bild: über 70 Prozent der an der Umfrage Beteiligten würden Ja sagen zum Bundesbeschluss über die Ernährungssicherheit. Auch die Parolen zu den beiden Vorlagen zur Altersreform 2020 stossen auf Zustimmung. Einzelinteressen müssten zugunsten der Gesamtbevölkerung in den Hintergrund gestellt werden, schreibt die Partei. (pd)

SVP Teufen hat entschieden

Teufen Die Mitglieder der SVP Teufen lehnen die Altersvorsorge 2020 und die Zusatzfinanzierung der AHV durch eine Erhöhung der Mehrwertsteuer einstimmig ab. Dies, weil die Scheinreform keine Probleme löse, sondern nur verlagere. Dem Bundesbeschluss über die Ernährungssicherheit wird mehrheitlich zugestimmt.

Auch lokale Vorlagen hat die Partei beraten: Der Objektkredit von 1,77 Millionen für das neue Hauptreservoir und der Abbruch der alten Reservoirs der Wasserversorgung Teufen wird einstimmig befürwortet. Der Teilrevision des Baureglements wurde mehrheitlich zugestimmt. (pd)

FDP-Ortspartei für Teilzonenpläne

Heiden Auch die FDP Heiden hat die Vorlagen der anstehenden Abstimmungen studiert und Parolen gefasst. Mit deutlichem Mehr werden die Altersreform 2020 und die Erhöhung der Mehrwertsteuer abgelehnt. Es sei fraglich, ob die Massnahmen eine Entlastung bringen würden. Knapp die Nein-Parole gefasst wurde beim Bundesbeschluss über die Ernährungssicherheit.

Der Teilzonenplan Fernsicht und Teilzonenplan Sunnematt werden begrüsst. Beide Projekte würden mehr Chancen als Risiken bieten und sich positiv auf die Entwicklung des Dorfes Heiden auswirken, waren sich die Anwesenden einig. (pd)

Ein Tag für heimisches Holz

Gais Bauwillige kümmern sich selten um die Herkunft des Holzes. Der Tag des Schweizer Holzes am nächsten Samstag will ein Umdenken herbeiführen. Bei der Nägeli AG lobt man die Qualität des hiesigen Rohstoffs.

Roger Fuchs
roger.fuchs@appenzellerzeitung.ch

Die Schweiz feiert ihr Holz. Diesen Samstag, 16. September, kann landesweit an über 80 Standorten die faszinierende Welt der Holzverarbeitung entdeckt werden – auch im Appenzellerland. Als einer der wenigen Holzverarbeitenden Betriebe in der Ostschweiz verfügt die Nägeli AG in Gais über die Gesamtproduktion das Label «Schweizer Holz». «Voraussetzung dafür ist, dass wir über 80 Prozent des Holzes aus der Heimat beziehen», sagt Geschäftsführer Hannes Nägeli. Bei ihnen komme sogar dazu, dass die Mehrheit dieses Rohstoffs aus den Appenzeller Kantonen stamme. Entsprechend findet sich überall im Betrieb der Aufdruck «Appenzeller Holz».

Der Tag des Schweizer Holzes bietet die Möglichkeit, die komplette Holzverarbeitungskette an einem Tag zu erleben. Von der Aufarbeitung im Wald über den Einschnitt in der Sägerei bis zum fertigen Haus, Möbel oder Energieträger. Im Appenzeller Mittelland wird es zwischen 9 und 16.30 Uhr einen Shuttlebus geben, der alle 40 Minuten ab den Bahnhöfen Gais, Bühler, Teufen, Speicher und Trogen fährt. So geht es dann zu den Forstbetrieben Appenzeller Mittelland im Steineggwald, zur Sägerei Naef AG in Speicher und weiter zur Zimmerei/Schreinerie Nägeli AG. Zudem wird der Holzbauprofessor von der Berner Fachhochschule in Biel, Thomas Rohner, um 10.30 Uhr in der Nägeli AG über die Möglichkeiten im Holzbau referieren.

Die Vorzüge des Schweizer Holzes

«Der Tag des Schweizer Holzes soll das Bewusstsein von Bauwilligen schärfen, so dass diese vermehrt auf Schweizer Holz setzen und wissen, dass es dafür sogar zertifizierte Betriebe gibt», sagt



Hannes Nägeli, Geschäftsführer der Nägeli AG in Gais, Baubiologe Clemens Koller und Holzplaner Lorenz Reifler.

Bild: Roger Fuchs

Hannes Nägeli. Schweizer Holz habe eine höhere Qualität zu bieten als solches aus dem Ausland. Baubiologe Clemens Koller von der Nägeli AG hält dazu konkret fest, dass dies bereits bei der Waldpflege beginne. Überdies sei hierzulande kontrollierbarer, wann Bäume gefällt würden. «Auch gibt es die Möglichkeit, Mondholz zu ernten», so Koller. Dieses sei wesentlich ruhiger und weniger saftig. Unter dem Label «Schweizer Holz» passiert gemäss dem Baubiologen auch die Weiterverarbeitung in der Region und nicht in irgendeiner Industriesäge. Dadurch würde die gesamte Wertschöpfung vor Ort bleiben. Ausgelernte Berufsleute stünden hinter dem Handwerk.

«Das Potenzial an Holz ist im Appenzellerland noch bei weitem nicht ausgeschöpft.»

Hannes Nägeli
Geschäftsführer Nägeli AG

Unisono versichern Hannes Nägeli und Clemens Koller, dass es im Appenzellerland noch genügend Holz gebe und nicht einfach wild drauf los gerodet werde. Es dürfe laut Gesetz nur gefällt werden, was nachwachsen, so der Geschäftsführer. Das entsprechende Potenzial sei noch bei weitem nicht ausgeschöpft.

Die Nägeli AG in Gais, die heute rund 10000 Kubikmeter Rundholz pro Jahr verarbeitet, kann in Sachen Heimat durchaus als Pionierin bezeichnet werden. «Vor über 15 Jahren hatte Hannes Nägeli den Mut, auf Holz in der Region zu setzen», lobt ihn der Holzplaner Lorenz Reifler. Bekannt ist die Firma insbesondere für ihr Produkt, die sogenannten

Vollholzwände. Durch die Verwendung von Holzdübeln ist kein Fremdstoff wie Leim notwendig. Die dazu notwendigen Maschinen mussten erst entwickelt werden – und dies geschah, wie Hannes Nägeli betont, ebenfalls in der Region. Mehrheitlich gearbeitet wird bei der Nägeli AG mit Fichten- und Tannenholz. Seit den Anfängen mit wenigen Mitarbeitenden ist inzwischen ein Unternehmen mit 80 Angestellten in Gais und 20 in Speicher entstanden.

Alle weiteren Informationen rund um den Schweizer Tag des Holzes finden sich unter www.naegeli-holzbau.ch sowie www.woodvetia.ch.

Omegloset – omegluget

Fernsehmoderator Röbi Koller wusste beim Gespräch an der Kanzel am Sonntag in der katholischen Kirche Teufen nicht nur mit tief sinnigen Aussagen zu punkten, mehrfach sorgte er bei



den 400 Gläubigen auch für Lacher. Unter anderem als er von **Pfarrreileiter Stefan Staub** auf eine Aussage von Jesus zum Thema Glück angesprochen wurde. «Das ist so ein Bibelspruch, den ich früher nicht verstanden habe und heute nicht. Erklär's mir», so Röbi Koller. Am Schluss des Ge-

sprächs stellte Staub dann seine ebenfalls anwesende Familie vor. Dabei staunte Koller nicht schlecht. «Ah, drei Töchter. Das hätte es früher auch nicht gegeben, dass einer im weissen Gewand drei Töchter hat», so der Fernsehmann. Unterhaltung pur. Kiebitz hat's gefallen.

Nicht nur sportlich hat sich der **UHC Herisau** verstärkt, nein auch der Glamour-Faktor wurde auf diese Saison hin erhöht: Wie es von den Dächern pfeift, steht



neu mit **Michael Schmied** der Ex-Freund der einstigen Bachelorette Zaklina Djuricic im Kader des Erstligisten. Der Wiler sieht aber nicht nur gut aus, er soll mit seiner Erfahrung eine Teamstütze sein. Unter anderem wirkte Schmied als Assistententrainer des NLA-Frauenteam des UHC Dietlikon. Eines steht fest: Kiebitz wird demnächst mit eigenen Augen prüfen, ob der Verteidiger im Dress des UHC Herisau eine gute Figur macht.

Das Appenzeller «Trendgetränk **Bschorle**» sei mit vier anderen Anwärtern im Rennen um den Schweizer Agropreis, las Kiebitz im «Schweizer Bauer». Der Grund: Durch den darin enthaltenen Obstsaft werde die Pflanzung der Hochstammbäume im Appenzellerland gefördert. Das gefällt Kiebitz und er wünscht



den Appenzeller Bauern viel Glück beim Wettbewerb.

«Unbekannte koten in Garage und auf Treppe», las Kiebitz im Online-Portal einer Gratispostille. In der Facebook-Gruppe «Du bisch vo Herisau, wenn...» habe ein User geschrieben: «Wenn dir öper vor d'Husttür schiisst» und postete dazu einen Kothaufen auf der Türschwelle. Einer weiteren Userin ist noch Schlimmeres widerfahren: «Bei uns wurde sogar in der Tiefgarage gekotet. Sauhünde». In dicken Lettern warnt

die Zeitung: «Die folgende Bildstrecke enthält Fotos, die den Betrachter eventuell verstören könnten.» Dass man auch über jeden Sch... schreiben muss, denkt sich Kiebitz. Er war nach der Begutachtung der Bilderstrecke jedenfalls weniger verstört als

Unbekannte koten in Garage und auf Treppe

Die folgende Bildstrecke enthält Fotos, die den Betrachter eventuell verstören können.



nach dem Sonntagsspaziergang. Auch dort muss er immer wieder irgendwelchen Kackhaufen ausweichen.

Kiebitz